

29.11.2010 <http://www.muensterschezeitung.de>

Neuer Münsterkrimi: "Pferd ohne Reiter" - Ursula Meyer mordet dreifach

MÜNSTER. Das Pferd auf dem Cover: Klischee! Ein Bauer auf der Koppel: nochmal Klischee! Doch dann kommt es anders: Es wird gemordet und gemeuchelt, zugestochen und Gift verstreut. Ursula Meyer hat gerade ihren zehnten Münster-Krimi vorgestellt. Der Titel: „Pferd ohne Reiter“. Von Stefan Bergmann

Das ist wenig erhellend, und da es im Münsterland irgendwie immer auch um Pferde geht, auch nicht sonderlich überraschend.

Umzug nach Wien

Doch wer die Meyer kennt, der weiß, dass die Münsteranerin eine gehörige Distanz zu ihrer Stadt hat. Nicht nur, weil sie inzwischen in Wien wohnt, sondern auch, weil sie ihrer Heimatstadt gerne den Spiegel vorhält. Sie neigt auch zu Übertreibungen. Denn so kriminell, wie sie es beschreibt, ist Münster nun wirklich nicht (trotz regelmäßig miserabler Ergebnisse bei den jährlichen Kriminalitätsstatistiken).

Drei Morde. Ein Bauer, eine Putzfrau, eine Galeristin. Zweimal dient das Messer als Waffe, einmal ein Muschelsandwich, das natürlich etwas mehr als nur Muscheln enthielt, was der Genießerin dann derart auf den Magen schlägt, dass sie theatralisch im zweiten Rang zusammenklappt, natürlich tot, während vor auf der Bühne „La Bohème“ gesungen wird: „Wie eiskalt ist dies Händchen“...

Wieder hat Meyer ein Beziehungsgeflecht zwischen den Morden und den Personen geschaffen, das der Leser erst einmal durchschauen muss. Meyers Bücher lesen sich nie en passant, sondern etwas kriminalistisches Gespür und vor allem Aufmerksamkeit ist vonnöten.

Der Bauer gibt die Landwirtschaft auf, will in seiner Scheune einen Puff einrichten, weil er entsprechenden Bedarf ausgemacht hat („In Münster kommt man ja nicht mal hinterm Bahnhof auf seine Kosten“). Und weil es gut zusammenpasst, hat Bauer Schiebach auch gleich Koks im Angebot.

Schwieriges Puzzle

Eine ukrainische Putzfrau ist bald ebenso tot wie die jene Galeristin, die während der Opern-Vorstellung aß. Alle drei Morde passen nicht zusammen. Zunächst. So ist es immer bei Ursula Meyer. Es passt lange nichts zum anderen, nur ganz langsam bewegen sich die Geschichten aufeinander zu. Und wenn alles gelöst ist, dann beschleicht den Leser das Gefühl, dass er es doch vorher hätte wissen können.

Im zehnten Buch ihrer Münsterkrimi-Serie führt sie endgültig den ehemaligen Assistenten, Max Lückmann, als Protagonisten ein. Er bekommt Tiefe und Persönlichkeit. Sieglinde Züricher, die Kommissarin, die bisher stets in der ersten Person erzählte, tritt mehr und mehr in den Hintergrund.

Der neue Krimi bedient wieder die Liebhaber der Stadt Münster – und lässt Kritiker der heilen Münster-Welt, die dem schönen Schein der Stadt schon immer misstraut haben, schadenfroh in die Hände klatschen.

DAS BUCH

- *„Pferd ohne Reiter“ von Ursula Meyer ist in der vergangenen Woche im Waxmann-Verlag erschienen. Der münstersche Verlag setzt damit seine „Schwarze Reihe“ fort.*
- *ISBN 987-3-8309-2455-5, 320 Seiten, 12,90 Euro.*